

GIPS



Gemeinde in der Psychiatrie

Januar/Februar 2023

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde bei der Stiftung Tannenhof 34. Jg.

„Du bist ein Gott, der mich sieht...“

1.Mose, 16,13

Andacht zur Jahreslosung 2023

Pfarrer Leicht

Motto für Friedensdekade
2023 lautet

„sicher nicht - oder?“

„Brot für die Welt“ mahnt
mehr Engagement für
Menschenrechte an

Lauterbach:

Mehr Medizin und
weniger Ökonomie
im Krankenhaus

Termine...

Termine...

Termine...

jede Woche ein

„Gottesdienst zum Mitfeiern“

auf www.ekir.de

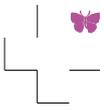
Bei Anruf ...

Wort

12 76 13 10

(wieder seit September)





Du bist ein Gott,
der mich sieht. Genesis 16,13

Grafik: Stefanie Bahlinger

Jetzt liegen die vielen Feiertage hinter uns und das Neue Jahr 2023 vor uns, wie ein offenes Land. Was wird kommen? Was wird es bringen? Manches erwarten wir ganz konkret. So werden die Preise steigen und hoffentlich die Löhne auch. Vielleicht wird der Krieg in der Ukraine ein Ende finden – hoffentlich. Es werden Menschen geboren und es werden Menschen sterben.

In all dem ragt ein Satz heraus, der den Lauf des Erwartbaren durchbricht und eine ganz persönliche Note hineinbringt in all diese Überlegungen zum Neuen Jahr. „Du bist ein Gott, der mich sieht“, so lautet die Jahreslosung aus dem 1. Buch Mose 16,13. Es ist ein so einfacher und schlichter Satz von so großer Tiefe. Was für erhabene Attribute werden Gott sonst beigelegt: Ewig, allmächtig, unbegreiflich groß - und hier: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Du bist ein Gott, der mich ansieht. Wie viel Wertschätzung, Achtsamkeit und Respekt wird in so einem Satz deutlich.

Er stammt von Hagar, die in ihrer schweren Lebenskrise die Flucht ergreift und ganz verzweifelt ist. Sie ist schwanger, aber es sind komplizierte Verhältnisse damals zwischen Abraham, Sara und ihr. Sie ist so etwas wie eine antike Leihmutter, würden wir heute vielleicht sagen. Aber die Verhältnisse sind kompliziert und die Emotionen kochen hoch. Hagar ergreift die Flucht, sie ist ganz verzweifelt.

Gott aber öffnet der Hagar eine Perspektive für sich und ihren Sohn. Gott ist ein Freund des Lebens. Der Horizont öffnet sich und weitet sich. Es wird nicht alles einfach nur gut, aber Hagar fühlt sich wertgeschätzt, geachtet und mit Respekt behandelt. So sagt sie voller Vertrauen: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“ Auch 2023 wird nicht ein einfaches Jahr werden. Es wird Herausforderungen geben, Umbrüche und Neuanfänge. Vieles was uns vertraut und gewohnt war, wird sich ändern. Von einer Zeitenwende hat unser Bundeskanzler gesprochen. Aber in dem allen, ist der Gott der Bibel ein Gott, der uns sieht. Der uns Wert und Würde gibt, indem er uns ansieht, wertschätzt und beachtet. Niemand ist in seinen Augen unwichtig, niemand zu klein oder unbedeutend, als dass er nicht in seinen Augen Wert und Würde behält und bekommt. Wir alle haben eine gute Perspektive bei Gott, der uns liebevoll ansieht – auch 2023. Ich wünsche Ihnen ein gutes Neues Jahr.

Ihr

Uwe Leicht, Pfarrer

Es geht wieder los! Klimafasten 2023

Die Fastenaktion für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit läuft vom 22. Februar bis zum 8. April 2023.

Wir laden Sie ein, mitzumachen und Teil einer Gemeinschaft zu sein, die sich für Klimaschutz einsetzt.

Lassen Sie sich inspirieren und probieren Sie die Tipps aus.

Setzen Sie Ihre eigenen Schwerpunkte oder vertiefen Sie Ihr Hintergrundwissen.

Ganz nach dem Motto:
"So viel du brauchst ..."

Jede Woche der Fastenzeit steht unter einem anderen Thema

Wir nehmen uns Zeit ...

- um Energie wertzuschätzen
- für die Dinge, die wir (ver)brauchen
- für einen Blick auf unseren Flächenverbrauch
- um mal anders mobil zu sein
- für eine effizientere und ökologisch bessere Beleuchtung
- für Biodiversität
- zum Glücklichsein

Nähere Angaben unter:
www.klimafasten.de

So viel du brauchst ...



Fastenaktion für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit –
von Aschermittwoch bis Ostersonntag – 22.2. bis 9.4.2023



Eine kirchliche Initiative von 24 evangelischen
und katholischen PartnerInnen



...bei der Veröffentlichung unseres Gemeindebriefes im Internet oder im Intranet der Stiftung kommt es immer häufiger zu Störungen/ Schwierigkeiten...

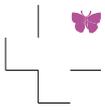
Wenn Sie eine Zusage unseres Gemeindebriefes

per email wünschen...
bitte melden Sie sich im Gemeindeamt und geben Sie dort Ihre **email Adresse** an

Foto: N. Schwarz @ GemeindebriefDruckerei.de

Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen
allen Leserinnen und Lesern unseres
Gemeindebriefes, die im Januar und Februar
Geburtstag haben

Evangelische Kirchengemeinde bei der Stiftung Tannenhof



**zur Erinnerung
... wer sich noch
anmelden möchte...**

**manuela.melzer@ekir.de,
Tel.: 02195/672845.**



Deutscher Evangelischer Kirchentag in
Nürnberg 2023

**Der Kirchentag, der vom Mittwoch,
7.06.23 bis Sonntag, 11.06.23 stattfindet,
steht unter dem Motto: „Jetzt ist die Zeit“ (Mk. 1,15).**

Im Kirchenkreis Lennep wird eine gemeinsame Fahrt zum Kirchentag organisiert.

Nähere Informationen zum Kirchentag gibt es auf: www.kirchentag.de.

Unter www.kirchentag.de/unterkunft gibt es Auskünfte zu Übernachtungsmöglichkeiten und eine Buchungsplattform für Hotels und Pensionen.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte bis möglichst zum 31.1.23 an Pfarrerin Manuela Melzer (Synodalbeauftragte für den Ev. Kirchentag): manuela.melzer@ekir.de, Tel.: 02195/672845.

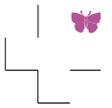
ZDF-Spendengala sammelt Rekordsumme für kirchliche Hilfswerke

München, Aachen (epd). Bei der ZDF-Spendengala „Die schönsten Weihnachts-Hits“ sind am 8. Dezember rund 2,96 Millionen Euro für die Arbeit der kirchlichen Hilfswerke „Brot für die Welt“ und Misereor zusammengekommen. Das sei das bislang beste Spendenergebnis der 1998 erstmals ausgestrahlten Spendengala, teilte Misereor in Aachen mit. In der Show mit Moderatorin Carmen Nebel traten unter anderem Roland Kaiser, Mark Keller, Annett Louisan, Ella Endlich, David Garrett und DJ Ötzi auf.

Die Präsidentin von „Brot für die Welt“, Dagmar Pruin, und Misereor-Hauptgeschäftsführer Pirmin Spiegel dankten den Spendern sowie allen Mitwirkenden der Gala. In Zeiten vieler globaler Krisen und hoher Inflation sei es besonders wichtig, benachteiligten Menschen neue Hoffnung und Zukunftsperspektiven zu schenken.

Pruin erinnerte daran, dass die Zahl der Menschen, die akut Hunger leiden, weltweit auf über 828 Millionen gestiegen sei. „Die Ernährungsfrage und die Klimakrise sind nach wie vor drängende Themen.“ Spiegel schilderte Eindrücke von seiner Reise zu Flüchtlingscamps im Südosten Bangladeschs, in denen aus Myanmar vertriebene Rohingya unter schwierigsten Bedingungen leben: „Der Winter steht bevor, Matratzen zum Schlafen sind aufgebraucht, Kleider fehlen.“





„Brot für die Welt“ mahnt mehr Engagement für Menschenrechte an



Dagmar Pruin
epd-bild / Christian Ditsch

Frankfurt a.M./Berlin (epd). Die Präsidentin des Evangelischen Hilfswerks „Brot für die Welt“, Dagmar Pruin, hat die Bundesregierung zu mehr Einsatz für den Schutz der Menschenrechte aufgerufen. Sie wünsche sich ein verstärktes Engagement Deutschlands gegen die massiven Menschen- und Völkerrechtsverletzungen im Globalen Süden, erklärte Pruin am 9. Dezember in Berlin.

Anlässlich des Tages der Menschenrechte am 10. Dezember rief Pruin dazu auf, „auch bei den Menschenrechtsverletzungen zu handeln, die nicht im weltweiten Fokus stehen“. In Äthiopien, auf den Philippinen oder in Mexiko erwarteten die Partnerorganisationen von „Brot für die Welt“ ebenfalls Unterstützung bei der Aufarbeitung schwerer Menschenrechtsverletzungen.

Das Hilfswerk kritisierte, dass unter der Ampel-Koalition das Amt der Menschenrechtsbeauftragten noch nicht aufgewertet worden sei. Auch der Visa-Zugang für gefährdete Menschenrechtsverteidiger sei noch nicht entscheidend verbessert worden. Handlungsbedarf bestehe auch in Europa. Pruin kritisierte unter anderem, dass Menschen teils über Monate und Jahre in Abschiebehaftanstalten ohne Perspektive und juristischen Beistand festgehalten würden.

Der Tag der Menschenrechte am 10. Dezember erinnert an die Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte durch die Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948.



vrk.de/gbeplus

gbe+ Das Plus für Ihre Krankenversicherung.

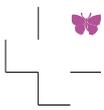
VRK Agentur
Michael Buchta
Telefon 0212 88999374
michael.buchta@vrk-ad.de

vrk+
Versicherer im Raum der Kirchen

104. Deutscher Katholikentag 2026 in Würzburg geplant

Berlin/Bonn (epd). Der 104. Deutsche Katholikentag findet 2026 in Würzburg statt. Das habe die Vollversammlung des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) am 10. Dezember in Berlin einstimmig beschlossen, teilte das ZdK mit. Sie folgte damit der Einladung des Würzburger Bischofs Franz Jung. Katholikentage werden vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken veranstaltet. Gastgeber ist alle zwei Jahre ein anderes Bistum in Deutschland.

ZdK-Präsidentin Irme Stetter-Karp unterstrich die Vorfreude auf die katholische Großveranstaltung: „Katholikentage sind ein Ort der Hoffnung, Mitgestaltung und Zusammenkunft. Dort können Menschen über all die Themen reden, die sie und die Gesellschaft beschäftigen.“ Zwei Jahre vor dem Treffen in Würzburg findet vom 29. Mai bis zum 2. Juni 2024 der 103. Deutsche Katholikentag in Erfurt statt.



Lauterbach: Mehr Medizin und weniger Ökonomie im Krankenhaus

Der Bundesgesundheitsminister will die Finanzierung der Krankenhäuser reformieren. Eine Basisvergütung soll neben das Fallpauschalen-System treten. Das soll den ökonomischen Druck mindern in kleinen wie großen Krankenhäusern.

Berlin (epd). Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) will das Vergütungssystem für Krankenhäuser umkrempeln. Gemeinsam mit der Regierungskommission für die Klinikversorgung in Deutschland stellte er am 6. Dezember in Berlin die Vorschläge vor. Er wolle sie zur Grundlage politischer Entscheidungen machen, sagte der SPD-Politiker und sprach von einer „Revolution im System“. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft kritisierte umgehend, die vorhandenen Finanzmittel sollten nur umverteilt werden. Das reiche nicht.

Künftig sollen alle Kliniken eine Basisfinanzierung für die Vorhaltung von Betten, Personal und medizinischem Gerät erhalten und nur einen Teil ihrer Ausgaben über Fallpauschalen für die Behandlungen refinanziert bekommen. Im Kern sollen die Kliniken in drei Vergütungsgruppen eingeteilt werden, lokale Krankenhäuser für die Grundversorgung, regionale Krankenhäuser und solche, die wegen ihrer Kapazitäten und Spezialisierung von überregionaler Bedeutung sind, inklusive der Universitätskliniken.

Aktuelle Notlage zeige Änderungsbedarf

Lauterbach sagte, die derzeitige Not in den Kinderkliniken zeige beispielhaft, was in der Klinikfinanzierung seit mindestens zehn Jahren falsch laufe. Kinderheilkunde, die Geburtshilfe oder die Pflege im Krankenhaus rechneten sich im gegenwärtigen Fallpauschalen-System nicht und seien vernachlässigt worden. Geld verdienen lasse sich dann, wenn möglichst billig, möglichst viele Patienten behandelt würden, erklärte Lauterbach. Er selbst wisse von Ärztinnen und Ärzten, die diesem ökonomischen Druck nicht mehr unterworfen sein und nicht mehr im Krankenhaus arbeiten wollten, beim Pflegepersonal sei es genauso, sagte Lauterbach. Die Probleme seien lange bekannt, aber nie grundsätzlich angegangen worden.

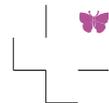


Verantwortlich für viele Fehlentwicklungen ist nach Lauterbachs Überzeugung die allzu gründliche Unterwerfung der Krankenhausbehandlung in Deutschland unter das Fallpauschalen-System. Die Reformvorschläge der Regierungskommission laufen darauf hinaus, es teilweise und insbesondere in der Grundversorgung ganz wieder abzuschaffen. Die Fallpauschalen, auch DRGs, die sich nach den Diagnosen der Patienten richten, sind vor knapp 20 Jahren eingeführt worden, um die Kosten der Krankenhausversorgung zu senken. Seitdem werden die Behandlungsfälle pauschal vergütet und nicht danach, wie hoch oder gering der Aufwand tatsächlich ist.

Eine der Fehlentwicklungen ist, dass Kliniken vor allem in der Pflege Stellen wegrationalisierten, um Personalkosten zu sparen. Die Pflege ist inzwischen aus dem Fallpauschalensystem wieder herausgenommen worden. In der vergangenen Woche hat der Bundestag zudem ein Gesetz beschlossen, wonach unter anderem Kinderkliniken und die Geburtshilfe mehr Geld erhalten.

Krankhausgesellschaft sieht strukturelle Unterfinanzierung

Im Idealfall, so die Regierungskommission, sollen die Reformen dazu führen, dass einerseits überall die Grundversorgung gesichert ist und die Zusammenarbeit zwischen kleinen Kliniken und niedergelassenen Ärzten enger wird. Die Finanzierung großer Kliniken soll sich hingegen vor allem nach ihren Leistungen in der spezialisierten Medizin richten. Der Kölner Intensivmediziner Christian Karagiannidis, betonte, man wolle erreichen, dass überall in den Kliniken Mindestqualitätsanforderungen umgesetzt würden.



Motto für Friedensdekade 2023 lautet „sicher nicht - oder?“

Bonn (epd). Das Motto der Ökumenischen Friedensdekade für das Jahr 2023 lautet „sicher nicht - oder?“. Auf seiner Sitzung in Kassel legte das Gesprächsforum der Ökumenischen Friedensdekade das Motto fest, wie der Verein am 30. November mitteilte. Die Dekade findet in den zehn Tagen vor dem Buß- und Betttag im kommenden Jahr statt, also vom 5. bis 15. November 2023. Im gesamten Bundesgebiet sollen unter dem Jahresmotto mehrere Tausend Gottesdienste, Friedensgebete und Informationsveranstaltungen stattfinden, hieß es.

Die Trägerorganisationen wollen mit dem Thema die Verunsicherungen aufgreifen, die in Gesellschaft, Kirche und Politik zu spüren seien. Nach über zwei Jahren Pandemiegeschehen, dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, der damit verbundenen Energiekrise und dem großen Kaufkraftverlust wegen der Inflation blickten viele Menschen verunsichert in die Zukunft. „Hinzu kommt die menschengemachte Klimakrise, deren dramatische Folgen immer deutlicher werden. All das stellt eine ehemals gefühlte Grundsicherheit, ein Grundvertrauen in die Zukunft, infrage“, sagte Jan Gildemeister, Vorsitzender der Ökumenischen Friedensdekade.

Trägerorganisationen der Friedensdekade sind die Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden (AGDF) und die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK). Zudem wirken Vertreter der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und evangelischer Landeskirchen, evangelisch-freikirchliche und römisch-katholische Organisationen mit.

Evangelische Friedensarbeit kritisiert Klimafolgen durch Militär

Bonn (epd). Die Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) weist auf die Folgen für das Klima durch Kriege hin. „Allein der Krieg in der Ukraine hat nicht nur schlimme humanitäre, sondern auch große ökologische Folgen“, sagte EAK-Referent Michael Kettelhoit am 5. Dezember.

Panzer und Flugzeuge bräuchten große Mengen Treibstoff, Öllager gingen in Flammen auf, erläuterte Kettelhoit. Durch Kriegsschäden, Minen und kontaminierte Böden seien nach einem Krieg große Flächen nicht mehr zu nutzen. Auch der Wiederaufbau habe Folgen für das Klima, sagte der Referent. Berechnungen zufolge werde der Wiederaufbau in Syrien zu 22 Millionen Tonnen CO₂ führen. In Friedenszeiten führten Militärmanöver zu Umweltschäden.

Es sei eine Aufgabe der Kirchen, auf diese Probleme in Gottesdiensten und Veranstaltungen aufmerksam zu machen, sagte EAK-Vorsitzender Wolfgang M. Burggraf. Dem EAK mit Sitz in Bonn gehören die Friedensbeauftragten der Landeskirchen und von Freikirchen an.

*Ich lasse dich nicht fallen
und verlasse dich nicht -
sei mutig und stark*

Josua 1, 5-6

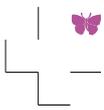


Öffnungszeiten

Mo - Fr 10:00 – 18:00 Uhr

Sa 10:00 – 13:00 Uhr





Kollekten

In loser Reihenfolge finden Sie hier nähere Angaben zu den jeweiligen Kollektenzwecken.

(Änderungen aus aktuellem Anlass vorbehalten)

08.01.2023 1. Sonntag nach Epiphania

Burkina Faso: Bewahrung der Schöpfung – Folgen des Klimawandels vorbeugen

Die Klimakrise hat bereits heute in den Ländern des Globalen Südens katastrophale Folgen. Brot für die Welt setzt sich für die Menschen in den besonders betroffenen Gegenden ein.

In Burkina Faso sind die Menschen aufgrund der schwierigen klimatischen Bedingungen immer wieder von Hungersnöten bedroht. Der Klimawandel verschärft die Situation zusätzlich: Dürren und Starkregen nehmen zu. Brot für die Welt stärkt die Resilienz gegen Hungerkrisen – zum Beispiel durch verbessertes Saatgut und nachhaltige Anbaumethoden.

15.01.2023 2. Sonntag nach Epiphania

Evangelische Stiftung Tannenhof,

Remscheid: Vielfalt in der Region leben – gemeinsam statt einsam!

Gerade in diesen, von Corona geprägten Zeiten, wird uns deutlich, wie wichtig das Leben in Gemeinschaft ist.

22.01.2023 3. Sonntag nach Epiphania

Ökumenische Aufgaben und Auslandsarbeit der EKD

29.01.2023 Ltzt. Sonntag nach Epiphania

Wir sammeln für den Blumenschmuck in unserer Kirche

05.02.2023 Septuagesimae

Russland: Das Heilpädagogische Zentrum Pskow (HPZ)

Die Versöhnungsarbeit geht auch unter erschwerten Bedingungen weiter.

Seit mehr als 30 Jahren setzt sich die Evangelische Kirchengemeinde Wassenberg mit der „Initiative Pskow“ für die Versöhnung zwischen Deutschen und Russen ein. Mit dem Heilpädagogischen Zentrum in Pskow (HPZ) hat sie ein Leuchtturmprojekt für die Arbeit mit behinderten Menschen in Russland entwickelt. Der vom russischen Präsidenten zu verantwortende Angriffskrieg auf die Ukraine stellt die Versöhnungsarbeit nicht in Frage. Die Versöhnungsarbeit muss weitergehen, auch wenn die Rahmenbedingungen schwieriger werden.

12.02.2023 Sexagesimae

Für die Arbeit und Aufgaben der Bahnhofsmissionen

In vielen Situationen helfen die Mitarbeitenden der Bahnhofsmissionen durch Informationen, Begleitung in Nahverkehrszügen, Beratung und praktische Hilfen. Um diese Arbeit aufrechterhalten zu können, benötigen die Bahnhofsmissionen finanzielle Unterstützung für die Fortbildungen von Ehrenamtlichen und die Weiterbildung der Hauptamtlichen sowie Ausstattungsgegenstände, wie z. B. Wickeltische, Erste-Hilfe-Koffer oder Rollstühle.

WIR WISSEN, WAS ZU TUN IST.

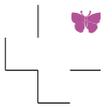
Bei einem Sterbefall in Lennep und Umgebung sind wir 24 Stunden am Tag für Sie da.

 TEL. 02191-96 35 10

Mehr über unsere Leistungen:
www.reichenbach-bestattungen.de

Reichenbach
Bestattungen





Religionssoziologe: Kirchen bei Zugehörigkeit am Kipppunkt

Hamburg/Münster (epd). In der Frage der Zugehörigkeit zu den Kirchen steht Deutschland nach Ansicht des Religionssoziologen Detlef Pollack vor einer Weichenstellung. „Wir befinden uns an einer Art Kipppunkt“, sagte der Seniorprofessor am Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster im „Spiegel“-Interview. „Denn Mehrheitsverhältnisse haben die Tendenz, sich zu verstärken.“ Und erstmals stellten die konfessionell Gebundenen der beiden großen Kirchen in Deutschland nun nicht mehr die Mehrheit der Bevölkerung.

Pollack verwies darauf, dass der Anteil von Katholiken und Protestanten unter 50 Prozent gesunken sei. „Solange die beiden großen Kirchen die Mehrheit repräsentierten, hielten viele zur Kirche, ohne das groß zu hinterfragen“, sagte er. „Wenn aber heute die Mehrheit nicht länger dazugehört, wird die Mitgliedschaft begründungsbedürftig.“

Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschland

Große Unterschiede gebe es zwischen Ost- und Westdeutschland. „Der Westen erreicht den Kipppunkt gerade“, erklärte Pollack, „noch immer sind etwa 60 Prozent Mitglied einer der beiden großen Kirchen, im Osten dagegen weniger als 25 Prozent - dort stellen die Konfessionslosen mit rund 70 Prozent klar die Mehrheit.“

Mit dieser Entwicklung werde vieles zur Disposition gestellt: die Kirchensteuer, der Religionsunterricht, die Sendezeit im Öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Neben differenzierter, kenntnisreicher Kirchenkritik sei allerdings auch immer öfter „eine ressentimentgeladene und vulgäre Ablehnung des Religiösen“ zu hören. „Das ist ein kultureller Erdbeben, der auch institutionelle Folgen haben wird“, sagte Pollack.

Für die Kirchen gebe es jedoch immer wieder kleine Gelegenheitsfenster, betonte er: „In den Augen vieler leisten die Kirchen gute Arbeit, wenn es etwa um die Arbeit mit Behinderten geht oder um Hilfe für Arme und Schwache, um Beerdigungen oder die kirchliche Hilfe bei der Trauerbewältigung.“ Aber es schwinde „die Möglichkeit, diese große Tradition, den riesigen Bestand an sozialen Konventionen, den Schatz an Lebensweisheit und geistlicher Kommunikation zu bewahren. Da gibt es kein Zurück.“

Rheinische Landessynode tagt wieder in Präsenz

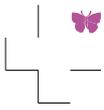


Düsseldorf (epd). Die rheinische Landessynode tagt erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie wieder in Präsenz. Vom 15. bis 20. Januar kommen die Mitglieder des obersten Leitungsgremiums der Evangelischen Kirche im Rheinland zu ihrer 76. ordentlichen Tagung in Düsseldorf zusammen, wie das Landeskirchenamt am 5. Dezember in Düsseldorf mitteilte. Schwerpunktthema sei unter dem Motto „Sensibel für Vielfalt, offen für Gott - Bildung. Evangelisch. Frei.“ Bildung aus evangelischer Sicht.

„Bildung. Evangelisch. Frei.“

Die Synode beginnt am 15. Januar in der Mutterhauskirche in Düsseldorf-Kaiserswerth. Anschließend nehmen den Angaben nach die 199 Synodalen aus den 37 Kirchenkreisen zwischen Niederrhein und dem Saarland im landeskirchlichen Theodor-Fliedner-Gymnasium in Kaiserswerth ihre Arbeit auf.

Die Evangelische Kirche im Rheinland ist mit rund 2,3 Millionen Protestanten die zweitgrößte der 20 evangelischen Landeskirchen in Deutschland. Sie erstreckt sich zwischen Niederrhein und Saar über das Gebiet der ehemaligen preußischen Kirchenprovinz Rheinland. Die 643 Gemeinden, die in 37 Kirchenkreisen zusammengeschlossen sind, liegen in den vier Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Hessen.



Eine Frage des Vertrauens

Es gibt Tage, da würde ich sie gern einfach mal abgeben: die Verantwortung für mein Leben. Einfach mal aus der Hand legen. Mich einer höheren Macht überlassen, die schon alles gut richten wird in meinem Leben. Es gibt diese Tage. Gott sei Dank. Ja, richtig: Gott sei Dank, merke ich es noch, wem ich mein Leben verdanke.

„Befiehl Gott deine Wege und vertraue auf ihn, er wird's wohlmachen.“ (Die Bibel, Psalm 37,5) Heißt es in der Bibel in einem Psalm. So manches Mal stehe ich auf meinem Weg an einem Punkt, wo ich nicht mehr weiter weiß, wo ich das Gefühl habe, jetzt gibt es nichts mehr, was ich tun, woraufhin ich hoffen kann. Und niemand weiß mir wirklich Rat zu geben in meiner Not. Vielleicht kommen allerlei Ratschläge und Geschichten von Erfahrungen anderer – und doch habe ich den Eindruck, niemand versteht wirklich, wie es mir geht. Und ich bin im Umkreisen meiner Sorgen wie in mir selbst gefangen. Finde nicht den Blick, der herausführt. „Befiehl Gott deine Wege“ – das bedeutet: Gott die eigene Zukunft „anbefehlen“, wie man früher sagte, also: in seine Hände legen. Das ist nicht leicht. Ich fürchte mich zu sehr vor dem, was kommen könnte. Sich einem anderen überlassen also... Ich kann nur dann einem anderen etwas Wertvolles wie mein Leben übergeben, wenn ich ihm vertrauen kann. Dem Nachbarn vertraue ich, dass er nicht mithilfe meines Schlüssels meine Wohnung ausräumt. Der Lehrerin vertraue ich mein Kind für den Schulausflug an. Dem Freund meinen tiefsten Kummer, ohne Furcht, dass er das ausplaudert und ich zum Geschwätz meines Umfelds werde. Um das Leben nicht auf mich allein gestellt meistern zu müssen und einsam zu sein oder zu bleiben, muss ich vertrauen lernen, muss ich Vertrauen wagen. Manchmal müssen wir unser ganzes Leben in die Hände eines anderen legen – eines Arztes oder eines Piloten oder einer treuen Freundin. Immer bleibt es ein Risiko. Auch mein Glaube gibt mir keine Sicherheit – schon gar nicht dafür, dass mir Wille und Wünsche erfüllt werden. Aber glauben heißt darauf zu vertrauen, dass es Gott gut meint mit mir und meinem Leben. Und dass er einen Weg für mich weiß, auch wenn andere und ich selbst nichts mehr wissen. Gott wird es „wohlmachen“ – mit diesem schönen Wort hat Martin Luther den Psalm aus der Bibel übersetzt. Mein Weg mag anders aussehen, als ich es gern hätte. Aber es ist ein Weg, auf dem ich nicht alleingelassen bin. Gott wird es wohlmachen. Er weiß wohl auch mehr davon, was für mich „wohlmachen“ bedeuten mag, als ich selber es weiß. Manche Freundschaft, die ich einst mit Kummer verloren habe, hatte mir nicht wirklich gut getan. Mancher Weg, von dem ich dachte, dass Gott ihn für mich will, hat sich als Fehler, als Selbstüberschätzung erwiesen. Und zum Glück habe ich manches Lebensziel, das ich mir einst gesetzt habe, nicht erreicht. Sondern habe mein Glück dann auf dem Weg gefunden, der „notgedrungen“ gegangen werden musste. „Befiehl Gott deine Wege“ ist ein mutiges und vertrauensvolles Loslassen, ein Fallenlassen in die Hände eines Größeren.

Ich kann es wagen, weil ich weiß, dass ich bei ihm in guten Händen bin. Sie tragen mich auch dann, wenn nichts anderes mehr trägt.

Den Mut zu vertrauen wünscht uns allen Ihr Pfarrer Michael Opitz aus Düsseldorf.

Seelsorge Sprechzeiten (nach Vereinbarung)

evangelisch:

Pfarrer U. Leicht
Tel. 12 - 1101

Pfarrerin
B. Schröder Möring
Tel. 12 - 1310

Diakon Uwe Arps
Tel. 12 - 1821

katholisch:

Pastoralreferentin
S.Tillmann
Tel. 12 - 1230

Küsterin Sabine Grandt
Tel. 12-1245/ 12-1820

Organist Martin Storbeck
Tel. Gemeindebüro 12-1313

Gemeindebüro

im Otto-Ohl-Haus

Frau Silke Dreßler
Öffnungszeiten
Mo. + Fr. 9:00 - 12:00
Mit. 9.30 - 12.15
Tel. 12- 1313
Fax: 12- 1316

e-mail:
KIRCHENGEMEINDE @
STIFTUNG-TANNENHÖF.de

Presbyterium

Diakon Uwe Arps
Dr. Hans-Jürgen Günther
Diakon Horst Kirschbaum
Pfarrer Uwe Leicht
Helgard Ruge
Pfarrerin
Barbara Schröder- Möring
Diakon Erwin Schumacher

Impressum:

Herausgeber von Gips:
Presbyterium der
Evangelischen Kirchengemeinde
bei der Stiftung Tannenhof

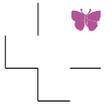
Redaktion:

Pfr. U. Leicht
Dr. H.J. Günther

Außerdem haben zu dieser
Ausgabe beigetragen:
div.EPD (Artikel, Bilder),
KiKr Lennep;
U.Leicht, B. Schröder- Möring;
S.Tillmann,
Gemeindebrief Druckerei Bilder

V.i.S.d.P.:
Pfr.U.Leicht, Remscheid
Str.76, 42899 Remscheid
Druck Gemeindebriefdruckerei

Gottesdienste und Andachten



06.01.	2023	Freitag	17:00	Vesper	Diakonin Fastenrath	
08.01.	2023	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Leicht	mit Kirchenkaffee
12.01.	2023	Donnerstag	16:30	Kath.Gottesdienst	PRef'in Tillmann	
13.01.	2023	Freitag	17:00	Vesper	Diakon Blinzler	
15.01.	2023	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfr'in Schröder-Möring	
19.01.	2023	Donnerstag	16:30	kath.Gottesdienst	PRef'in Tillmann	
20.01.	2023	Freitag	17:00	Vesper	Diakon Krahl	
22.01.	2023	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfr'in Schröder-Möring	
26.01.	2023	Donnerstag	16:30	kath.Gottesdienst	PRef'in Tillmann	
27.01.	2023	Freitag	17:00	Vesper	Diakonin Binner	
29.01.	2023	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Leicht	
02.02.	2023	Donnerstag	16:30	kath.Gottesdienst	PRef'in Tillmann	
03.02.	2023	Freitag	17:00	Vesper	Diakonin Hipp	
05.02.	2023	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfr'in Schröder-Möring	mit Abendmahl
09.02.	2023	Donnerstag	16:30	kath.Gottesdienst	PRef'in Tillmann	
10.02.	2023	Freitag	17:00	Vesper	Diakon Packmohr	

bitte beachten Sie weiterhin die aktuellen Aushänge!

**Andachten
Psychiatrische Klinik Wuppertal
Sanderstrasse
jeweils 14- tägig freitags 16:00 Uhr**

06.01.	2023	Diakonin Schröder
20.01.	2023	Pfarrer Schröder-Möring
03.02.	2023	Pfarrer Leicht
17.02.	2023	Pfarrer Leicht

**Andachten am Mittag
in unserer Kirche
mittwochs 12.15
Andachten im HHB Haus entfallen!**

04.01	2023	Pfarrer Leicht
11.01.	2023	Pfarrer Schröder-Möring
25.01.	2023	Pfarrer Leicht
01.02.	2023	Pfarrer Schröder-Möring
08.02.	2023	Pfarrer Leicht

**Der Feierabendkreis
im
HHB - Haus
findet wieder statt
Bitte achten Sie auf die Hinweise**

04.01.	2023	Pfarrer Leicht
11.01.	2023	Pfarrer Leicht
18.01.	2023	Pfarrer Leicht
25.01.	2023	Pfarrer Leicht
01.02.	2023	Pfarrer Leicht
08.02	2023	Pfarrer Leicht

**Veranstaltungen und Gruppen
nach Vereinbarung**

Wenn Sie unsere Gemeinde in ihren Aufgaben unterstützen möchten ... können Spenden überwiesen werden auf das Konto der Evangelischen Kirchengemeinde bei der Stiftung Tannenhof
IBAN: DE68 3506 0190 1011 6270 10



DER HUNGER IST ZURÜCK.

GEMEINSAM DAS ÜBERLEBEN SICHERN.

UNTERSTÜTZE WELTWEIT FAMILIEN IN NOT. SPENDE JETZT!

